

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:
1 Mark
pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg und
das Königlich Preussische Jadegebiet.
Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:
15 Pfg.
pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 24.

Barmen, den 10. Juni 1904.

22. Jahrg.

Zum 13. Verbandstag und Verbandstfest des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz.

Wieder sind die holden Tage erschienen, an denen die Wehren des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz zu gleichem Zwecke festlich vereint sich in einer rheinischen Stadt zusammen finden. Diesmal hat sich Elberfeld die Ehre auserbeten, die rheinischen Wehren bei sich gastlich aufzunehmen, schon lange hat man sich auf den Empfang gerüstet und alle Kräfte haben zusammengewirkt, den lieben Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten; Fahnen und Wimpel, Ehrenbogen und Guirlanden, festlicher Schmuck der verschiedensten Art sollen ihnen ein freundiges Willkommen zursen, und die herzliche Aufnahme wird ihnen zeigen, wie sehr man das gemeinnützige Wirken der freiwilligen Feuerwehren im Wuppertal anerkennt und schätzt.

Es ist ziemlich lange her, daß Elberfeld einen Feuerwehrverbandstag in seinen Mauern gesehen hat. Hier wurde am 28. Mai 1870 der 9. Verbandstag und am 10. Dezember 1871 ein außerordentlicher Verbandstag des damaligen Rheinisch-Westfälischen Feuerwehrverbandes abgehalten; jetzt ist die 40jährige Jubelfeier der Turnerfeuerwehr zu Elberfeld die Veranlassung, daß mit diesem Feste das Verbandstfest der rheinischen freiwilligen Feuerwehren gefeiert wird.

Eine überaus reiche Tagesordnung ist für die Beratungen des Verbandstages vorgesehen. Die beträchtliche Zahl der Anträge, welche der Erledigung harren, weist hin auf den regen Geist, der in dem weitverbreiteten und sich fortwährend ausdehnung und Ausgestaltung erfreuenden Verbände herrscht. Nach der Teilung des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehrverbandes haben beide Verbände, sowohl der rheinische wie der westfälische, auf allen Gebieten bedeutende Fortschritte gemacht und sie sind, wenn sie auch getrennt marschieren, doch in ihrem Ziele einig und treue Freundschaft waltet in beiden. Für die Tagung des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz ist nun zu erwarten, daß auch die jetzt zu fassenden Entschlüsse zum Segen des Verbandes gereichen werden.

Den Beratungen des Feuerwehrtages reihen sich ferner die Uebungen der freiwilligen Feuerwehr Elberfeld an, ein imposanter Festzug wird wieder Kunde geben von dem gewaltigen Heere, welches sich im schönen Rheinlande in den Dienst der selbstlosen, werktätigen Nächstenliebe gestellt hat, und Festlichkeiten der mannigfachen Art sind bestimmt, den Kameraden von nah und fern frohe Stunden zu schaffen. Wie es bei den früheren Verbandstfesten der Fall war, so ist auch jetzt zu erwarten, daß das Band, welches die Wehren umschlingt, noch fester geknüpft werde, und daß jeder aus den ernstlichen und freundlichen Stunden von Elberfeld den Gedanken mit heimnehme, der selbstgewählten guten Sache auch ferner treu und beharrlich seine ganze Kraft zu weihen.

Möge dieses wohl vorbereitete Fest der freiwilligen Feuerwehr in unserer schönen Heimatprovinz fruchtbringend und segensreich sich erweisen, daß überall, selbst auch im kleinsten Orte, sich Männer finden, die dem alten Spruch ihr Leben weihen:

Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

14. Westfälischer Feuerwehr-Verbandstag.

Der 14. Verbandstag des Westfälischen Feuerwehrverbandes wurde am Samstag, 4. Juni, in Sprockhövel abgehalten. Zu Ehren der einziehenden Abgeordneten des Verbandes hatte Sprockhövel ein selten schönes Festgewand angelegt. Ehrenpforten und Guirlanden, Fahnen und Flaggenschmuck riefen den Gästen zu: Herzlich willkommen in unserm Orte!

Gegen 1 Uhr wurde der Verbandstag durch den Vorsitzenden Herrn Stadtbaumeister Moderjohn-Anna namens des Ausschusses mit herzlichem Willkommengruß und dem Wunsche, daß die heutigen Beratungen der Heimatprovinz zu Ruh und Segen gereichen mögen, eröffnet. Besonders hob der Vorsitzende hervor, daß sich die Feuerwehr um Politik nicht kümmern, daß sie aber allen Bestrebungen entgegenstehe, die sich gegen Kaiser und Reich richten, daß sie allezeit treu zu Kaiser und Reich stehe. Das ausgebrachte Kaiserhoch fand begeisterten Widerhall und die Versammlung beschloß die Absendung nachstehenden Telegramms:

„400 zu ernster Beratung versammelte Vertreter des 16 000 Mitglieder zählenden Verbandes freiwilliger Feuerwehren Westfalens entbieten ehrerbietigsten Gruß und geloben zu jeder Zeit mit echt westfälischer Zähigkeit treu zu Kaiser und Reich zu stehen.“

Das Bureau wurde gebildet aus den ständigen Ausschützmitgliedern und den Herren Amtmann Schüler-Langendreer, Amtmann Rödiger-Weitmar, Amtmann Winkelmann-Wetter, Polizei-Kommissar Ströwe-Recklinghausen, Beigeordneten Wortmann-Hagen, Steinweg-Anna und Turck-Lüdenscheid.

Herr Regierungsrat Krenzlin aus Arnberg überbrachte die Grüße und Wünsche für erfolgreiche Arbeit des Herrn Regierungspräsidenten und Herr Oberst Sahlb-berg-Barmen die Grüße und Glückwünsche des Rheinischen Verbandes. Von großem Beifall waren besonders die Worte begleitet, in welchen die allezeit vorhandenen gewesenen guten Beziehungen zwischen den Verbänden beider Schwesterprovinzen und die freundliche Uebereinstimmung der Vertreter beider Verbände bei allen Gelegenheiten gemeinsamer Arbeit betont wurde.

Die Zahl derjenigen, die 25 Jahre lang treu im Dienste der Feuerwehr stehen, steigt von Jahr zu Jahr, und jetzt waren es 111, denen die für einviertel-hundertjährige Mitgliedschaft gestiftete Auszeichnung zuteil wurde. Den Jubilaren konnte, soweit sie persönlich erschienen waren, nur das Diplom ausgehändigt werden; dagegen ist es dem betreffenden Fabrikanten nicht möglich gewesen, die Medaillen rechtzeitig fertig zu stellen. Der Vorsitzende begründete diese Tatsache damit, daß die Anmeldungen der Wehren zum teil viel zu spät eingelaufen sind. Die Jubilare verteilen sich auf Werne, Herne, Wattenscheid, Lüdenscheid, Langendreer, Brackel, Brilon (14), Werl, Sichel, Lüdenscheid, Höyter, Burgsteinfurt, Siegen, Hagen, Dortmund, Arnberg, Hattingen, Anna (10), Weidenau, Witten, Lüdinghausen, Herford, Baasphe (21), Gevelsberg.

Es folgte der
Jahresbericht des Ausschusses für das Jahr 1903.

Wir entnehmen demselben folgendes:

Dem Verbands-Ausschuß gehörten folgende von dem Verbands gewählten Mitglieder an: C. Modersohn-Luna, Vorsitzender, H. Franken-Schalke, stellvertretender Vorsitzender, H. Tasche-Hagen, Protokollführer des Ausschusses, H. Hubert-Siegen, B. Kruij-Münster, W. Belten-Bochum, B. Havestadt-Lüdinghausen, Dr. Breuer-Ferlohn, Bartholomäus-Hamm, D. Buschhaus-Soest, H. Feuerbaum-Dortmund. Durch den Tod verlor der Ausschuß einen der treuesten Mitarbeiter, den Branddirektor H. Tasche-Hagen, welcher unter Teilnahme der sämtlichen übrigen Ausschußmitglieder am 20. Dezember zu Grabe getragen wurde. Da in diesem Jahre kein Verbandsfest gefeiert wird, hatte auch keine Wehr ein zwölftes Mitglied (gemäß § 11 der Satzungen) in den Ausschuß zu entsenden. Eine Sitzung des Verbands-Ausschusses wurde am 3. Oktober in Ferlohn, eine weitere am 7. Februar in Sprochhövel abgehalten, während eine dritte am 4. Juni in Sprochhövel stattfinden wird.

Im Mitgliederbestande des Verbandes sind seit dem vorjährigen Erscheinen der Verbands-Statistik verschiedene Aenderungen eingetreten. Ausgeschlossen ist die freiwillige Feuerwehr der Zechen Hibernia; wegen Nichterfüllung der Pflichten gegen den Verband mußten aus der Liste gestrichen werden: Herzbrock und Rietberg. Dadurch, daß die verschiedenen Nachbargemeinden in die Stadt Gelsenkirchen eingemeindet wurden, ist auch eine Verschmelzung der verschiedenen freiwilligen Feuerwehren dieser Gemeinden zu einer großen Wehr herbeigeführt. Die freiwilligen Feuerwehren: Gelsenkirchen, Schalke, Neckendorf, Hüllen, Bismarck I, Bismarck II und Vulkme bilden jetzt zusammen die freiwillige Feuerwehr Gelsenkirchen mit 8 Abteilungen und 460 Mann unter der Oberleitung des Kameraden Franken-Schalke.

Die Zahl der Verbandswehren ist damit um 3 durch Ausscheiden und um 6 durch Verschmelzung, im Ganzen also um 9 zurückgegangen.

Neu beigetreten sind die freiwilligen Feuerwehren: 1. Bollme, 2. Zechen Zollern II, 3. Haslinghausen, 4. Brackel, Kr. Dortmund, 5. freiwillige Fabrik-Feuerwehr Salzkotten, 6. Senden, 7. Bocholt, 8. Fredeburg, 9. Laasphe, 10. freiwillige Feuerwehr des Schalker Gruben- und Hüttenvereins Abteilung Hochöfen, 11. Klotingen, Kr. Soest, 12. Winz-Baak, Kr. Hattingen, 13. freiwillige Zechenfeuerwehr der Aktien-Gesellschaft Consolidation, 14. Ostbevern, 15. Vogel-sang, Kr. Schwelm, 16. Elsey bei Hohenlimburg. Die Zahl der Verbandswehren beträgt demnach zurzeit 251.

Am 15. November v. J. fand in Dortmund ein technischer Feuerwehrtag statt, an welchem rund 500 Mitglieder der Verbandswehren teilnahmen. In zuvorkommendster und recht kameradschaftlicher Weise hatte der Leiter der Berufsfeuerwehr Dortmund und Direktor des städtischen Löschwesens, Herr Branddirektor Schänker, sich für den Tag zur Verfügung gestellt und gestattete zunächst eine eingehende Besichtigung der von ihm muftergültig eingerichteten Feuerwache, an welche sich eine Marmierung der Berufsfeuerwehr anschloß. Der sodann von ihm gehaltene Vortrag über das Zusammenarbeiten der freiwilligen Feuerwehr mit der Berufsfeuerwehr fand den allseitigsten Beifall, was bewies, daß die erschienenen freiwilligen Feuerwehrleute über die Frage ebenso vorurteilsfrei dachten, wie Herr Branddirektor Schänker als Berufsfeuerwehrmann. Diese Uebereinstimmung in den Prinzipien-Fragen ist von umso größerer Wichtigkeit für die ganze Entwicklung des Löschwesens in unserer Provinz, als Herr Schänker bisher der einzige Berufsfeuerwehroffizier in Westfalen ist und wir daher annehmen dürfen, daß dadurch von Anfang an nicht nur ein gutes Verhältnis zwischen den nach und nach auch in Westfalen notwendig werdenden Berufsfeuerwehren und den Freiwilligen angebahnt, sondern auch ein ständiges Hand in Hand Arbeiten herbeigeführt wird zum Nutzen unserer Sache und zum Segen unserer Provinz. Von besonderem Interesse war für die meisten Teilnehmer, welche bisher noch keine Gelegenheit gehabt hatten das Gesehen einer Berufswehr zu sehen, die am Nachmittag vorgesehene größere Uebung der letzteren. Reicher Beifall belohnte Führer wie Mannschaft. Auch der Vortrag des Kameraden Koch, Brandinspektor der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft, über Rauchapparate, sowie zum Schluß die Besprechung verschiedener noch nicht ausreichend von den Verbandswehren beachteten Punkte in bezug auf Ausrüstung und Schulung der Wehren seitens des Verbands-Vorsitzenden, fand die ungeteilte Aufmerksamkeit aller Teilnehmer. Die rege Beteiligung und das große Interesse, mit welchem alle Erschienenen den Vorführungen und Verhandlungen folgten, zeigen, wie sehr die Veranstaltung solcher technischer Feuerwehrtage von den Verbandswehren geschätzt wird, sodaß die alljährliche Abhaltung eines solchen in Zukunft nicht unterbleiben darf. Wenn dem Ausschuß nicht die Zeit fehlte, würde er gern alljährlich an mehreren Orten solche Tage veranstalten, um auf die Weise allen Wehren die Teilnahme zu erleichtern.

Am 10. August v. J. in Dresden stattgehabten Sitzung des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses nahm der Verbands-Vorsitzende als Mitglied teil. In

Fenilleton.

Sennora Bel Gado.

Von Frances Courtenay Baylor.

Berechtigte Verdeutschung aus dem Amerikanischen von Eugen von Zemsky.

(4. Fortsetzung.)

Eli wäre vor sprachlosem Entsetzen fast gegen die frisch gestrichene himmelblaue Tür getaumelt. Da mischte sich Monsieur Arnauld ins Gespräch: „Pardon madame!“ sagte er, mit einer Verbeugung den Pinsel schwenkend und die freie Hand aufs Herz legend, „wenn ich mir gestatte, eine Dame von dem Range und der Bildung von Madame zu korrigieren. Boston liegt in Kanada. C'est bien sûr! Ich weiß es von einem persönlichen Freunde, einem Seemann.“

Der Aufgabe, die Sennora über die geographische Lage Bostons aufzuklären und zugleich — was wohl unerlässlich war — auf seine kulturelle, ethische künstlerische, politische und wirtschaftliche Bedeutung hinzuweisen, fühlte sich Eli in diesem Augenblick nicht gewachsen. Er war noch immer starr, und die Worte hätten ihm dazu gefehlt. Er beschränkte sich daher auf die Bemerkung: „Die Tür soll doch wohl nicht diese Farbe behalten, Madame? Meinen Sie nicht auch, daß ein schönes Braun oder Grau geeigneter wäre?“

„Braun — grau? Wie entsetzlich, wenn man diese herrliche Farbe haben kann!“

„Ich werde jetzt hinauf gehen,“ sagte Eli. „Aber gestalten Sie mir erst, Ihnen dies zu überreichen und mich gleichzeitig für die gütigst geliehenen Marken zu

bedanken.“ Ihre Augen wanderten von ihm zu den Kupfermünzen in ihrer Hand und von diesen wieder zu ihm. Dann wurde sie rot, wie sie seit ihrem sechzehnten Jahre nicht geworden war, und brach schließlich in ein herzerfröhendes Gelächter aus. Sogleich bemerkte sie aber mit ihrem angeborenen Takt, wie verlegen und bestürzt Eli war und wie wenig angenehm ihn ihr Heiterkeitsausbruch berührte. „Mon cher monsieur Bostone,“ sagte sie sich entschuldigend, „ich wußte nicht, was ich mit den Sous tun sollte. Ich hatte die Marken ganz vergeffen. Es ist bei uns nicht gebräuchlich, eine solche Kleinigkeit zurückzugeben. Veilchensträußchen, selbst ein Schächtelchen Bonbons, wenn man sich dadurch revanchieren will! Aber Sous — jamais! Mais, n'importe. Ich behalte sie als Souvenirs — ja, als Souvenirs.“ Sie hatte ihre Heiterkeit unterdrückt und beobachtete wieder mit kritischen Augen den Alten bei seiner Arbeit. Eli ging auf sein Zimmer und brachte den Rest des Tages damit zu, Briefe nach Hause zu schreiben; seine Gedanken aber beschäftigten sich mit der Sennora.

Am 10. August v. J. in Dresden stattgehabten Sitzung des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses nahm der Verbands-Vorsitzende als Mitglied teil. In

dieser Sitzung wurde die Abhaltung des nächsten Deutschen Feuerwehrtages für September d. J. in Mainz beschlossen. Gleichzeitig wurde beschlossen, den jetzt aus den Landes- bezüglich Provinzialverbands-Vorsitzenden von Deutschland und Deutsch-Oesterreich bestehenden Deutschen Feuerwehr-Ausschuß auf diesem Feuerwehrtage aufzulösen, dahingegen einen Reichs-Verband der freiwilligen und der organisierten Pflicht-Feuerwehren Deutschlands (also ohne die Oesterreicher) und daneben einen Bundes-Ausschuß dieses deutschen und des österreichischen Verbandes zu bilden. Von den für diesen Zweck gewählten Kommissionen, welchen der Vorsitzende auch angehörte, sind die Satzungen für beide Einrichtungen inzwischen im Entwurf vorgelegt, sodaß in Mainz die endgültige Regelung erfolgen wird. An die Sitzung des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses in Dresden schloß sich eine solche des Preussischen Landes-Feuerwehr-Ausschusses an, in welcher eine Eingabe an das Ministerium zwecks Aenderung und genauer Festlegung der Abzeichen und der Benennung der Chargierten der freiwilligen und der organisierten Pflicht-Feuerwehren beschlossen wurde. Diese Eingabe ist bald darauf an den Herrn Minister des Innern abgegangen; es sind darin die Wünsche und Ansichten des Preussischen Landes-Feuerwehr-Ausschusses genau dargelegt, welche hoffentlich an maßgebender Stelle die ihnen zukommende Würdigung finden werden. — An dem Internationalen Feuerwehrtage in London im Juli v. J. nahm der Verbands-Vorsitzende als Vorsitzender des Preussischen Landes-Feuerwehr-Verbandes teil, als Vertreter des Westfälischen Verbandes außerdem noch die Kameraden Haverstadt-Lüdinghausen (Mitglied des Verbands-Ausschusses) und Bethmar-Lüdinghausen.

Es folgten Berichte über die Westfälische Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse und es wird dazu bemerkt: Die Notwendigkeit, in den Satzungen einige Aenderungen vorzunehmen, sowie auch die Beiträge anders festzusetzen, hatte sich im Laufe der Zeit ergeben. Diese Aenderungen sind nunmehr vorgenommen und die geänderten Satzungen seit 1. April d. J. in Kraft. Nach diesen neuen Bestimmungen können nunmehr auch die Berufsfeuerwehren der Kasse beitreten, doch gelten für diese wesentlich niedrigere Entschädigungssätze als für die freiwilligen und Pflicht-Feuerwehren. Für letztere sind die bisherigen Sätze bestehen geblieben, die Beiträge pro Kopf der Wehr sind indessen für Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern auf 1,50 M., für solche mit 10—20 000 Einwohnern auf 90 Pf. festgesetzt, während sie für die kleineren Gemeinden mit 60 Pf. bestehen geblieben sind. Auf diese Weise ist eine gerechtere Verteilung der Lasten der Kasse herbeige-

führt. Der Beirat ist durch ein fünftes Mitglied verstärkt worden, welches aus den Zechen- und Fabrikwehren entnommen werden soll. Als solches ist Brandinspektor Koch, (Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft) und als Stellvertreter Oberingenieur Debusch (Brandmeister der freiwilligen Feuerwehr der Westfälischen Drahtindustrie Hamm) in den Beirat gewählt.

Der Ausschuß der für Rheinland und Westfalen gemeinsamen Aachener und Münchener Feuerwehr-Unterstützungskasse besteht nach den in Gemäßheit des § 5 unserer Satzungen vor dem 1. April d. J. stattgehabten Neuwahl des Ausschusses der Kasse für das Geschäftsjahr vom 1. April 1904 bis dahin 1905 nach wie vor aus den 5 Mitgliedern Diezler-Düren, Beyerle-Koblenz, Dr. Schwann-Godesberg, Moderjohn-Anna, Franken-Schalke. Der Bericht ist an anderer Stelle in diesem Blatte enthalten. Für das laufende Geschäftsjahr ist von der Direktion der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft unserer Kasse ein erhöhter Beitrag von 1000 M. in anerkennungswerter Weise überwiesen. Der Direktion gebührt für ihr fortgesetztes warmes Interesse für die Sache der Feuerwehren der wärmste Dank. Der Kasse gehörten Ende des Geschäftsjahres 1903/1904 639 Wehren an, davon 460 Wehren der Rheinprovinz, wovon 179 Wehren mit 565 Stimmberechtigung, 179 Wehren der Provinz Westfalen, wovon 52 Wehren mit 263 Stimmberechtigung haben. Die Kasse ist bekanntlich eine freiwillige Stiftung der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft und gewährt daher keine fortlaufende oder dauernde Entschädigung für vorkommende Unfälle, vielmehr müssen die zu bewilligenden einmaligen Unterstützungen nach Maßgabe der verfügbaren Mittel und der Lage des betreffenden Falles bestimmt werden. Beiträge werden von den Mitgliedern der Kasse nicht erhoben.

Die Rechnung der Verbandskasse für 1903 stellt sich in Einnahme auf 5823,14 M., nämlich: Bestand aus dem Jahre 1902 1052,19 M., Aufnahme der Sparkassenbestände 1325,30 M., Beihilfe der Provinzial-Feuer-Sozietät 1000 M., Beihilfe der Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft 100 M., Beihilfe der Westdeutschen Feuerversicherungs-Aktien-Bank 100 M., Beiträge der Wehren 2193,65 M., Einnahme für Drucksachen 52 M. Die Ausgabe stellte sich auf 6622,53 M., nämlich: Für Drucksachen (in dem Jahre ist eine neue Verbandsstatistik und eine neue Auflage des Instruktionbuches gedruckt) 968,28 M., Schreibhülle des Vorsitzenden 400 M., Porto-Auslagen 157,44 M., Stenogramm des Verbandstages 55 M., Medaillen für 25 jährige Dienstzeit 819,75 M.,

überzeugt, daß Monsieur von einem gewissenlosen Weinhändler betrogen worden ist, und gestattet sich, da sie ein lebhaftes Interesse an seiner Gesundheit nimmt, Monsieur darauf aufmerksam zu machen. „Eli, der sich auf seinen Rotwein etwas zugute tat, ärgerte sich aber über diese vernichtende Kritik und bewog seine Tischnachbarn, das von ihm bevorzugte Gewächs zu kosten. Die Wirkung war geradezu dramatisch, einer der Herren mußte die Tafel verlassen, um seine beleidigte Zunge durch Spülungen mit lauem Zitronenwasser wieder zu versöhnen, der andere schnitt ein fürchterliches Gesicht, schüttelte sich und hustete krampfhaft in die vorgehaltene Serviette. Beide aber unterließen es als wohlherzogene Leute nicht, sich bei Eli in der verbindlichsten Weise wegen dieser Wirkung der von ihm so hochgeschätzten Marke zu entschuldigen. Man schien sie hier in der Tat nicht würdigen zu können; Eli glaubte aber doch gut zu tun, bis auf weiteres den Vin ordinaire der Pension Bel Gado zu trinken. Während der nächsten Tage suchte er öfters die Sennora in ihren Appartements am Ende des Korridors auf. Die von ihr bewohnten Räume dienten keineswegs ausschließlich ihrem Privatgebrauch. Sämtliche Hausbewohner gingen hier ein und aus und — wie es Eli schien — auch fast alle Nachbarn. Sehr bald wurde es ihm zur Gewohnheit, jeden Morgen vor seinem Ausgange bei der Sennora vorzusprechen. Da war zuerst ein großes Zimmer mit einem mächtigen Schreibisch voller Papiere und einem Glaszirkel, der Medizinern und allerlei Hausmitteln enthielt. An dem langen Tische saß eine zahnlöse, stocktaube und über zweihundert Pfund wiegende alte Spanierin, die nie Strümpfe trug und ihre Tage damit verbrachte, allerlei Kleidungs- und Wäschestücke für Madame und ihre Armen zu schneidern. Niemand näht und schneidet so vortrefflich zu wie meine gute

Martina,“ pflegte die Sennora zu sagen. „Sie wird sich für uns Undankbare noch zu Tode arbeiten.“

Ein herrliches Louis-Quinze-Schränken mit eingeleger Arbeit und ein gelbseiden überzogenes Sofa bildete die weitere Ausstattung des manigfaltigen Zwecken dienenden Gemaches; eine Art Erker wurde durch blau-seidene und Spitzenvorhänge abgeschlossen. Das nächste Zimmer diente als Volière; eine Anzahl von Vögeln machte dort einen ohrenbetäubenden Lärm.

In einem daranstoßenden kleinen Raume war ein richtiger Hausaltar errichtet, den Eli entschieden mißbilligte. Alle diese geweihten Kerzen, die künstlichen Blumen, der ganze kunte Kram aus Goldsitter und Seidenpapier fielen ihm auf seine puritanischen Nerven. Er versöhnte sich erst mit dem Altar, als er eines Tages zufällig unter dem größten Messingleuchter zwei ihm wohlbekannte Kupfermünzen und hinter dem Leuchter selbst die Photographie von Eli Whitaker Perkins entdeckte.

Im Fenster hing Madames Papagei Bibi in seinem Käfig. Ihr zuzuhören, wenn sie zu ihm sprach, war ebenso interessant wie belehrend und bildend. Den Klatsch aus der ganzen Nachbarschaft, die mannigfachen Räte ihrer Armen, die Gewohnheiten und Schwächen der Gäste, die Nachlässigkeiten und Diebereien der Dienstboten, die Unredlichkeiten der Lieferanten, die Angelegenheiten ihrer Freunde — alles das vertraute sie Bibi an; auch von den Verordnungen, Fasten und Festen der katholischen Kirche, von außerordentlichen Begebenheiten und Vorgängen in Europa und der ganzen Welt wurde ihm ausführlich berichtet.

Alle diese Mitteilungen wurden mit den zartesten Salatblättern, süßen Biskuits, Zuckerstücken und den zärtlichsten Schmeicheleien und Liebesworten, die jedem Manne den Kopf verdreht hätten, gewürzt. (Fortf. folgt.)

Diplome hierzu 131,60 M., Reisekosten 572,50 M., Depeschen 2,35 M., Zeitschriften 82,33 M., Haftpflichtversicherung für 15 000 Mitglieder auf 4 Jahre vorausbezahlt 3017,50 M., Verschiedenes 163,53 M., Kassenführung 252,25 M.

Die Haftversicherung für die Verbandswehren ist mit dem 1. August 1903 in Kraft getreten. Der Ausschuß hat die Prämie für 15 000 Mitglieder der Wehren gleich für 4 Jahre vorausbezahlt, wodurch das 5. Jahr frei ist. Die Zahlung für die darüber hinausgehende Mitgliederzahl hat jährlich am 1. August auf Grund vorheriger genauer Feststellung zu erfolgen. Um die Prämie voranzahlen zu können, mußten die Sparkastenbestände des Verbandes aufgenommen werden.

Der Bericht geht dann auf den Gesekzentwurf betreffend die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlaß von Polizeiverordnungen über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden ein. Der Bericht gibt der Hoffnung Ausdruck, daß man von der Regelung durch Ortsstatut Abstand nehmen wird, denn das hieße fast soviel als: „Es bleibt Alles im alten Schlandrian.“ Wo die Gemeinden selbst willig sind, das Löschwesen zu regeln und zu fördern, da bestehen im ganzen auch schon jetzt mit Unterstützung der Gemeinden gebildete freiwillige Feuerwehren. Es ist aber notwendig, gerade die Gemeinden zur Regelung ihres Löschwesens anhalten zu können, welche nichts dafür tun; diese werden schwerlich brauchbare Ortsstatute erlassen, denn wenn es in diesen Gemeinden brennt, heißt es meistens: „Das Haus muß herunter, sonst hat der Besitzer Schaden!“ — Zu unserer Freude sind aber auch verschiedene Punkte bei der Beratung dieses Gesekentwurfes zur Sprache gebracht, auf deren Regelung von unserer Seite auch schon seit Jahren hingearbeitet ist; namentlich den beiden Abgeordneten Dr. Stockmann-Seegerberg und Schmedding-Münster sind wir für ihr Eintreten in dieser Sache zu Dank verpflichtet. Es wurde von diesen als notwendig bezeichnet, nicht nur das Löschwesen polizeilich zu regeln, sondern vor allem auch die Verpflichtung, beim Branddienst verletzte Feuerwehrleute bezüglich deren Familien schadlos zu halten und, um hierfür sowie für Hebung des Löschwesens Geld zur Verfügung zu bekommen, in Preußen auch endlich so vorzugehen, wie dies in 19 anderen deutschen Staaten schon lange geschehen ist, und die sämtlichen in Preußen arbeitenden Feuerversicherungsanstalten zu den Kosten heranzuziehen. Weiter wurde die Anstellung von Feuerwehraufsichtsbeamten als notwendig bezeichnet. Alles dies ist vom Preussischen Landes-Feuerwehr-Ausschuß schon seit Jahren als notwendig bezeichnet und angestrebt, hoffen wir, daß diese Anregungen im Abgeordnetenhaus zur schnelleren Förderung beitragen, sind es doch jetzt gerade 10 Jahre, seit der Preussische Landes-Feuerwehr-Ausschuß die erste ausführliche Eingabe wegen gesetzlicher Regelung des Löschwesens an das königliche Ministerium des Innern richtete.

Wenn das Gesetz, wie wir hoffen, nunmehr endlich erlassen wird, wird seine Durchführung aber noch mancherlei Schwierigkeiten bringen in den Provinzen, wo bisher noch Feuerwehr-Aufsichtsbeamten fehlen, wie solche in Sachsen, Schleswig-Holstein und Ost-Preußen angestellt sind. Der Verbands-Ausschuß und dessen Vorsitzender werden gern wie bisher der Behörde mit Rat zur Seite stehen, aber schon jetzt sind diese so überbürdet, daß eine Vermehrung der Lasten, namentlich des Vorsitzenden, ganz ausgeschlossen erscheint. Im Jahre 1903 sind von ihm als Vorsitzenden des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes laut Journal 2292 Postfächer abgegangen. Hierzu kommen die mancherlei Sitzungen und Besprechungen sowie Besichtigungen von Wehren und von Feuerlöschgeräten, welche er im Laufe des Jahres zum Teil auf Ersuchen der Behörden hat vornehmen müssen, so daß die Zeit, welche andere Beamte als freie Zeit haben, hierdurch fast ganz in Anspruch genommen ist. Hoffen wir, daß außer der Regelung des Löschwesens auch den anderen Anregungen Folge gegeben wird, damit Preußen nicht mehr hinter anderen deutschen Staaten zurücksteht, in denen man dem Löschwesen staatlicherseits schon seit langen Jahren weit größere Fürsorge hat angedeihen lassen als in Preußen in der richtigen Erkenntnis, daß alles was in Flammen und Rauch aufgeht, ein Verlust am Nationalvermögen ist, auch wenn der Einzelne seinen Schaden durch die Versicherungssumme ersetzt erhält. Eingedenk dieser Erkenntnis wollen wir in unserem Verbands treu zusammenarbeiten: Alle für Einen und Einer für Alle. Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

Die Anträge.

Der Antrag der freiwilligen Feuerwehr Herbede: „§ 6 und § 15 der Verbands-Satzungen sind dahin abzuändern, daß Anträge für den Verbandstag mindestens 6 Wochen vor demselben eingereicht sein müssen und die Tagesordnung für den Verbandstag mindestens 4 Wochen vor demselben bekannt zu geben ist,“ wurde debattelos angenommen.

Der Antrag der freiwilligen Feuerwehr Witten: „Als Beihilfe zu den entstehenden großen Kosten eines Verbandsfestes ist für jedes das Fest besuchende Mitglied ein Festbeitrag von 50 Pf. an die festgebende Wehr zu zahlen,“ wurde fast einstimmig abgelehnt. Ebenso wurde abgelehnt der Antrag der freiwilligen Feuerwehr Jserloh: „Das Westfälische Feuerwehr-Verbandsfest wird nur alle 3 Jahre gefeiert, der Verbandstag findet alljährlich statt.“ Auch der weitere Antrag derselben Wehr: „Der Westfälische Feuerwehr-Verband ist durch den Ausschuß, verstärkt durch eine zu wählende Kommission in Kreisverbände zu teilen. Diese Unterverbände können alljährlich ein Kreis-Verbandsfest feiern, doch muß dieses in dem Jahre ausfallen, in welchem ein Westfälisches Verbandsfest stattfindet,“ wurde nicht angenommen. Der Vorsitzende empfahl bei freiwilliger Bildung von Kreisverbänden möglichst die Kreisgrenzen inne zu halten, weil dann besser Gelegenheit geboten sei, mit dem staatlichen Vertreter des Kreises, dem Landrat, in Verbindung zu treten, um die event. Wünsche vorzutragen.

Der Antrag Gelsenkirchen: Es soll ein erneuter Aufruf für die Nummenhoff-Stiftung an diejenigen Wehren erlassen werden, welche bislang eine Beisteuer zu derselben nicht geleistet haben, wurde eingehend begründet. Der Vorsitzende und Franken-Schalke erklären es als Ehrensache des Verbandes, die 10 000 M. für die Stiftung, für die ca. 5000 M. vorhanden sind, zur Erinnerung an den verdienten langjährigen Vorsitzenden des Verbandes baldigst aufzubringen. Der Antrag wurde mit dem Zusatz angenommen, daß der Aufruf an alle Wehren ergehen soll.

Nach der Wahl des Übungsausschusses wurde die Ergänzungswahl des Ausschusses getätigt. Die gemäß § 11 der Satzungen ausscheidenden Herren Moderjohn-Anna, Hubert-Siegen und Havelstadt-Büdinghausen wurden einstimmig wiedergewählt. Bei dieser Gelegenheit widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Ausschußmitgliede Herrn H. Tasje aus Hagen, an dessen Stelle Herr Branddirektor Fritz Schramm getreten ist, einen herzlichen Nachruf. Herr Moderjohn sagte: „Kameraden! Wir haben im Verbandsausschuß im verflossenen Jahre einen schweren Verlust gehabt, einer unserer besten Mitarbeiter wurde durch den Tod aus unserer Mitte gerissen, nämlich der Kamerad Tasje aus Hagen. Es war dies ein Kamerad, den jeder, sobald er ihn näher kennen gelernt, lieb gewann, der unter der rauhen Schale ein echt deutsches Herz barg, das für unsere freiwillige Feuerwehrsache bis zur letzten Stunde geschlagen.“ — Versammlung ehrte das Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Der Antrag der freiwilligen Feuerwehr Paderborn: „Das Westfälische Feuerwehr-Verbandsfest wird im Jahre 1905 in Paderborn abgehalten,“ wurde einstimmig angenommen.

Nach Erledigung der Tagesordnung regte Lauffer-Gladbeck unter Bezugnahme auf einen besonderen Fall eine Prüfung der Bestimmungen für Unfallsfürsorge an. Vorsitzender Moderjohn, der zugleich Vorsitzender des Preussischen Feuerwehrverbandes ist, bemerkte, daß er eine Denkschrift an das Abgeordnetenhaus richten werde, zu den Kosten für Unfallversicherung in erster Linie die Feuerversicherungs-Gesellschaften heranzuziehen, weil die Wehren, abgesehen von dem durch Brandunglück heimgesuchten, diesen große Vorteile leisten. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag Franken-Schalke, „dem Reichstage und dem Abgeordnetenhaus eine Resolution zu übermitteln, worin der Verbandstag wiederholt die Bitte ausspricht, die Unfallbeitrag-Frage für freiwillige Feuerwehren gesetzlich zu regeln,“ einstimmig angenommen.

Zum Schluß veranstaltete der Verbandstag eine Teller-sammlung behufs Beschaffung eines Kranzes, der auf dem Grabe des Steigerführers Figge-Sprockhövel niedergelegt werden soll, welcher vor 10 Jahren bei dem Brande deselben Saales, in dem der Verbandstag abgehalten wurde, seinen Tod gefunden hat.

Den Beratungen schloß sich die

Festübung

an, für welche folgendes Programm aufgestellt war:

Übungen nach Zählen der Steiger- und Spritzenabteilungen auf dem Übungsplatze.

Sturmangriff: Es ist angenommen: Im Wohnhaufe des Birtes Fr. Rippus ist Feuer ausgebrochen. Bei Ankunft der Wehr ist das Treppenhaus nicht mehr passierbar und steht das Dach nach der Südseite zu in Flammen, ebenso ist das Feuer schon in den Zimmern der II. Etage an der Südseite, rechts vom Treppenhaufe, eingedrungen. Im oberen Bodenzimmer am nördlichen Siebel befinden sich Personen, welchen der Ausgang abgeschnitten ist. Es werden nun gleichzeitig zwei Leitgänge am Siebel hergestellt, und mittels des Rettungsschlauches die in Gefahr schwebenden Personen gerettet; auch wird am Siebel ein Schlauch hochgenommen zum Ablöschen des Feuers im Treppenhaufe; ferner ein Schlauch auf der Rückseite des Hauses unter Benutzung einer vorhandenen Anstallleiter auf den erhaltenen Teil des Daches, um das weitere Vordringen des Feuers nach Norden hin zu verhüten und gleichzeitig die Rettungsmannschaften im oberen Siebelzimmer zu schützen. Nachdem die Personen gerettet, droht ein Schornsteineinsturz und werden die Mannschaften mittels Notsignal zurückgerufen. Wenn nun sämtliche Personen glücklich außer Gefahr sind, stürzt der Schornstein ein. Es wird dann die Löscharbeit wieder aufgenommen und das Feuer baldigt gelöscht.

Die Ausführung war nach jeder Richtung hin exakt und fand daher auch den Beifall der Kameraden.

Das dann folgende sich anschließende Festmahl nahm bei Reden, Musik und Gesang den schönsten Verlauf.

Auf das Ergebnistelegramm, welches am Samstag von der Delegiertenversammlung des Westfälischen Feuerwehrverbandes an den Kaiser abgesandt wurde, ist folgende Antwort eingetroffen:

„Berlin, den 5. Juni 1904. Verband freiwilliger Feuerwehren Westfalens, Sprockhövel. Se. Majestät der Kaiser und König lassen für das erneute Gelöbniß der Treue bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Geheime Kabinettsrat von Lucanus.“

Am Sonntag beging die freiwillige Feuerwehr Sprockhövel die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Die Vorbereitungen aus Anlaß der Jubelfeier waren ganz großartige, und die Beteiligung der Bürgerschaft an allen Veranstaltungen bewies, wie sehr man hier die freiwillige Feuerwehrsache zu schätzen weiß. Die Feier gestaltete sich zu einem Volksfeste im wahren Sinne des Wortes.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* Solingen. Das Gauverbandsfest Bergischer Feuerwehren wird in diesem Jahre bekanntlich in Gaan gefeiert werden, worüber die dortige Wehr und die Bürgerschaft hoch erfreut sind. Ueber die Festvorbereitungen wird aus Gaan berichtet: Auf Einladung und unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Thiemann fand gestern Abend im Lokale des Herrn Wilh. Heidelberg eine Besprechung über die Bildung eines Festausschusses für das am 24. Juli hier selbst stattfindende Gauverbandsfest der freiwilligen Bergischen Feuerwehren statt. Zu diesem Feste werden aus dem ganzen bergischen Lande Abordnungen in der schätzungsweise Höhe von 1000 bis 1200 Mann erwartet. Um nun diese wackeren Feuerwehrleute in besonders herzlicher und ehrender Weise zu empfangen, sind gestern Abend aus der Bürgerschaft zwei Komitees gewählt, die sich mit den Vorarbeiten über die „Aus schmückung des Ortes“ und „Vokalfrage“ zu beschäftigen haben. Die Mitglieder dieser Komitees haben zunächst die Vorarbeiten zu erledigen und ihre Vorschläge zur Beschlussfassung demnächst dem Gesamt-Festausschuß, als solcher sind die gestern Abend anwesenden Bürger gedacht, zu unterbreiten. Das Programm, wie es für den 24. Juli geplant ist, lautet: Vormittags Besprechung und Beratung von Verbandsangelegenheiten, 12½ Uhr Festessen, an dem jeder Bürger teilnehmen kann, Nachmittags Empfang der fremden Wehren und Festzug durch den Ort, hierauf Schauübung der hiesigen Wehr an der katholischen Schule Mittelhaan. Nachdem Konzert und zum Schluß Festball.

* * *

* Mettmann, 6. Juni. Am Freitag, den 3. Juni, Nachmittags 3½ Uhr ertönten durch unsere Stadt Brandsignale. Aufsteigende Rauchwolken ließen erkennen, daß Großfeuer ausgebrochen war. Die Kornbranntweimbrennerei der Firma J. P. W. Eigen zu Großkaldenberg bei Mettmann stand in hellen Flammen. Unsere Wehr rückte vollzählig zur Brandstätte, die etwa 20 Minuten vom Depot entfernt lag, ab, woselbst eine große und schwere Aufgabe zu lösen war. Das Feuer war in der Mühle über der Brennerei entstanden und war der Dachstuhl schon bald abgebrannt, als die erste Hülfe erschien. Die noch gefüllte Scheune, welche in unmittelbarer Nähe stand, mitsamt dem Wohnhaus, das ca. 3 m entfernt war, waren in höchster Gefahr. Es wurde mit 2 Spritzen gearbeitet und die erste Aufgabe war, die Scheune und das Wohnhaus, an dem noch die Stallungen angebaut waren, dem verheerenden Elemente zu entziehen. Die Brennerei ist ausgebrannt. Nach stark 6stündiger ununterbrochener Arbeit konnte die Wehr, welche mit 50 Mann erschienen war, nach Hinterlassung einer Brandwache, die jedoch auch noch Nachts in Funktion treten mußte, wieder abrücken.

Nachener und Münchener Feuerwehr- Unterstützungs-Kasse

für Rheinland und Westfalen.

Düren (Rheinl.), den 16. Mai 1904.

An unsere Mitglieder!

Die in Gemäßheit des § 5 unserer Satzungen vor dem 1. April d. J. stattgehabte Neuwahl des Ausschusses der Kasse für das Geschäftsjahr vom 1. April 1904 bis dahin 1905 hat die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder des Ausschusses: Diezler-Düren, Beyerle-Koblenz, Sanitätsrat Dr. Schwann-Godesberg, Moderjohn-Unna, Franken-Schalke ergeben.

Die in der Sitzung am 23. April 1904 von dem Delegierten der Kasse, Herrn Hauptmann a. D. Ohm in Köln, vorgelegte Rechnung für das Jahr vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 stellt sich wie folgt:

Einnahme:

1. An Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben 1902/1903	M. 358,13
2. An reservierten 20% des Beitrags der Direktion der Nachener u. Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft für 1902/1903	" 120,—
3. Beitrag der Direktion der Nachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft für 1903/1904	" 900,—
4. Zinsen-Einnahme.	
Für vorhandene Wertpapiere:	
a) eingegangene	M. 245,87
b) Guthaben auf noch nicht fällige Zinsabschnitte	" 27,13 " 273,—
Summa:	M. 1651,13

Ausgabe:

1. Unterstützungen in 48 Fällen	M. 793,50
2. Unkosten:	
I. Druckfachen	M. 12,—
II. Portis	" 61,75
III. Reisekosten u. Diäten der Ausschußmitglieder	" 34,60
	" 108,35
3. Für reservierte 20% des Beitrags der Direktion der Nachener u. Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft für 1903/1904	" 180,—
4. Für 2 Stück Wertpapiere	" 516,05
5. Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben für das Rechnungsjahr 1903/1904	" 53,23

= M. 1651,13

Bestände des Reservefonds und der Kasse am
31. März 1904.

3 1/2 % Preuß. Konjols:		
Nr. 70753 über M.	300	} nominell M. 7300,— Kurswert am 31. März 1904 101,so = M. 7431,40
" 370579 " "	1000	
" 280124 " "	200	
" 924384 " "	300	
" 49386 " "	3000	
" 309720 " "	200	
" 862632 " "	300	
" 265602 " "	300	
" 279079 " "	300	
" 297195 " "	300	
" 81102 " "	200	
" 149998 " "	200	
" 197335 " "	200	
" 226591 " "	200	
" 176176 " "	300	
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe Nr. 85669 über M. 500 Konj. 101,so		= M. 509,—
Guthaben auf noch nicht fällige Zinsscheine	M. 27,13	
Bar bei dem Delegierten	" 206,10	
	M. 233,23	
Dieser Betrag stellt dar:		
a) die reservierten 20 % des Betrages der Aachener und Münchener Feuerver- sicherungs-Gesellschaft für 1903/1904	" 120,—	
b) den Ueberschuß der Ein- nahmen über die Ausgaben für 1903/1904	" 113,23 = " 233,23	
	Summa M. 8173,63	

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind aus der Kasse an Unterstütkungen gewährt worden in 48 Fällen 793,50 M., wovon 35 Fälle auf Brand, 10 auf Uebungen und 3 auf außergewöhnliche Fälle entfallen. Nach Provinzen kommen 38 Fälle mit 661 M. auf die Rheinprovinz, und 10 Fälle mit 132,50 M. auf Westfalen. Seit Bestehen der Kasse „Oktober 1882“, sind Unterstütkungen gezahlt in 608 Fällen mit zusammen 12 664,14 M.

Für das laufende Geschäftsjahr ist von der Direktion der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft unserer Kasse freiwillig, in liebenswürdigster Weise, ein erhöhter Beitrag von 1000 M. in anerkannter Weise überwiesen. Der Direktion gebührt für ihr fortgesetztes warmes Interesse für die Sache der Feuerwehren der wärmste Dank. Herr Hauptmann Ohm, der Herr Delegierte der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, wird seiner Direktion den Dank des Ausschusses der Unterstütkungskasse übermitteln. Der Kasse gehörten Ende des Geschäftsjahres 1903/1904 639 Wehren an, davon 460 Wehren der Rheinprovinz, wovon 179 Wehren mit 565 Stimmberechtigung, 179 Wehren der Provinz Westfalen, wovon 50 Wehren mit 203 Stimmberechtigung.

Die Kasse ist bekanntlich in Gemäßheit des Kassenstatuts eine freiwillige Stiftung der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft und gewährt daher keine fortlaufende oder dauernde Entschädigung für vorkommende Unfälle, vielmehr müssen die zu bewilligenden einmaligen Unterstütkungen nach Maßgabe der verfügbaren Mittel und der Lage des betreffenden Falles bestimmt werden.

Beiträge werden von den Mitgliedern der Kasse nicht erhoben.

Mit kameradschaftlichem Gruße!

Der Ausschuß der Aachener und Münchener Feuerwehr-
Unterstütkungskasse für Rheinland und Westfalen.

Der Vorsitzende: Diekler.

Anzeigen.

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braun

Nürnberg

1811 empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit allen neuen Verbesserungen. 4, 3 und 2 rädig für alle Steighöhen.

Ferner: Nürnberger Schiebleitern
in verschied. praktischen Ausführungen.

Patent-Drehleitern

zum Ausschieben durch Hand- oder Kohlendruck mit Handbetrieb als Reserve, für Pferdetransport oder Automobilbetrieb.

Eiserne Schiebeleitern

verbessertes System Schapler.

Anstelleitern und alle sonstigen Steigergeräte.

Lenz'sche und andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil-Dampfspritzen,
Elektro-Automobilspritzen,
Benzinmotor-Spritzen.

Kohlensäure-Spritzen.

Automobil-Mannschafts-
und Gerätewagen.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide u. reelle Bedienung.

Grösstes Etablissement seiner Art.



Verbesserte
Schlauchkupplung „Patent Storz“

Modell 1901

Neu patentirt in allen Staaten



Anerkannt

höchst

mögliche

Vervollkommung

des Storz'schen

Systems

und beste aller existierenden Schlauchkupplungen, Standrohre, Strahlrohre, Verteilungsstücke und alle sonstigen Armaturen für Dampf- und Handspritzen, Hydranten etc. nach eigenen bewährten Konstruktionen oder gegebenen Zeichnungen.

Prospekte und Muster gern zu Diensten.

Zulauf & Cie., Metallwarenfabrik
Höchst a. M.

Alleinige Spezialfabrik der Storz'schen Kuppl. seit mehr als 20 Jahren.

Kupplungen nach dem älteren Patent, Modell 1886, mit Lippendichtung, werden zu bedeutend ermässigten Preisen geliefert.

Aug. Hönig Köln-Nippes

G. m. b. H.

Geschäftsgründung 1832

Geldernstr. 48

Metallgiesserei und Fabrik von Löscheräten und Feuerwehrartikeln aller Art. 1225

Inhaber von Staatsmedaille, Preismedaillen u. Diplome für hervorrag. Leistungen im Feuerlöschwesen.

Lieferant der Provinzial-Feuer-Sozietäten von Rheinland und Westfalen sowie der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Bahnbrechende Neuheit!

Ausrüstungsstücke
Steigergeräte
Rettungsgeräte
Schläuche
Schlauchschrauben
Standrohre
Strahlrohre
Feuerhähne

D. R.-G.-M.
Nr. 199 457
Nr. 199 458

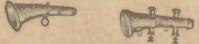
Mech. Leitern
zwei-, drei- u. vierrädrig
Feuerspritzen
Zubringer
Schlauchwagen
Gerätewagen
Mannschaftswagen
Wassertienen



Hönigs verbesserte Ideal-Moment-Schlauchkupplung.

General-Vertreter der Schöne-Mundstücke und Strahlrohre für Rheinland und Westfalen.

Illustrierte
Preislisten u.
Kosten-
anschläge
gratis.
Glänzende
Zeugnisse.
Beste
Referenzen.



Vereins-Abzeichen

allen Vereinsbedarf

Bühnen-Malerei (lebende Bilder)

1228 liefert bestens

Wilhelm Hammann

Illustr. Cataloge gr. Iso.

Rheinische Fahnenfabrik  Düsseldorf.

J. G. Lieb

Biberach Riss.

Paris 1900: 2 gold. Medaillen — Berlin 1901: Gold. Staatsmedaille

fabriziert bewährte

1243

Steig- und Rettungs-Geräte.

Neueste Hakenleitern, Dach- und Steckleitern.

Schiebleitern

mit Federzug-Fallhaken

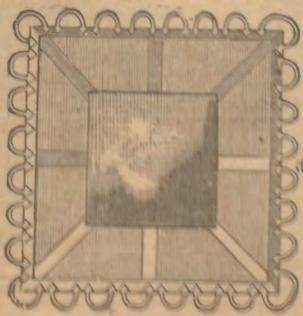
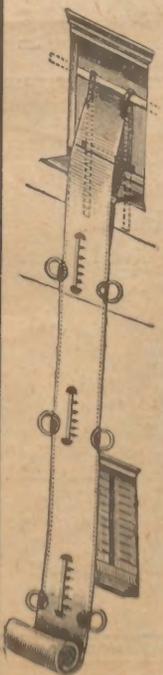
Mechanische u.

Dreh-Leitern

aller Art

Rettungsschläuche mit

Lieb'scher Sicherheits-Untergurtung
gegen gefährliche Risse schützend
Sprungtücher, Rutschtücher
Sanitäts- u. Rauchapparate.



Westf. Turn- und Feuerwehr-Geräte-Fabrik Heinr. Meyer, Hagen i. W.



Telefon 144

Westf. Turn- & Feuerwehr-
Geräte-Fabrik
Heinr. Meyer
Hagen i. W.

Liefert in anerkannt bester Ausführung

Führer-, Steiger- und
Mannschafts-Ausrüstungen
als: Helme, Uniformen,
Gurte, Beile, Seile, Kara-
biner, Laternen, Huppen-,
Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Lösch-
u. Beleuchtungs-Geräte:
Haken-, Schiebe-, Anstell-
leitern, Sprungtücher,
Rettungs-, Rauchapparate,
Spritzen, Wasserkufen, Ge-
räte, Schlauchwagen,
Hauf-, gummirte Schläuche,
Verschraubungen,
Kuppelungen, Standrohre,
Petrol-, Harz-, Wachsackeln
etc.

Neu! Steigerleitern mit Stahlrohrhaken
ungemein leicht, unerreicht, stabil. Neu!
Die amtlichen Abzeichen und Achselstücke in
besonders feiner und billiger Ausführung.
Mechanische Leitern neuester verbesserter Bauart stets am Lager
und an der Fabrik zu besichtigen.

Preisliste mit Abbildungen frei. — Muster zu Diensten. 1241

Steiner & Keller

Köln

Schildergasse 56

Uniformfabrik.

Spezial-Abteilung 1250

Feuerwehr-Uniformen
u. Ausrüstungs-Gegenstände

nach jeder Vorschrift.

Muster jederzeit franco zu Diensten.
Prämiert mit der goldenen Medaille.

Selbsttätig und kostenlos arbeitende Schlauchwäsche.

Patent Martin.

Meine Schlauchwäsche
wascht die Schläuche selbst-
tätig, kostenlos, schnell und ab-
solut schonend. Nach erfolgter
Waschung beginnt ohne jede
Arbeit das sofortige Trocknen
der Schläuche. 1229

Überall anbringbar.

W. Martin, Eisenbauanstalt

Marten, Westfalen.

Preislisten frei.

Die Schlauchwäsche wird auf
meinem Platz in Tätigkeit gezeigt.

Empfehle meine praktischen transportablen Verbandkästen, Verbandtaschen

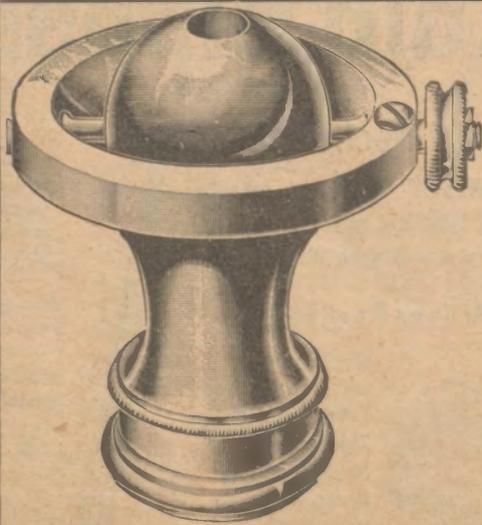
in Leder, am Gurt zu tragen.

1240

Feuerlöschapparate, Anihilatoren, Feuerlöschsalze,
Wachsackeln billigst, Spritzenwachs.

Prospekte gratis und franko. — Prämiert auf den ersten Ausstellungen.

Ferd. Evers, Krefeld, Neusserstr.



Jos. Beduwe, Aachen

Epochemachende Neuheiten!
Beduwesches Kugelmundstück

„Rauehverdränger“ 1224

D. R. G. M.

In mehreren Staaten zum Patent angemeldet.

Dasselbe schafft dem Rohrführer
in verqualmten Räumen sofort freie Bahn.

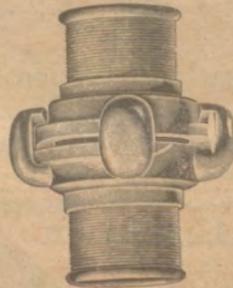
Höchst wichtig bei Keller-,
Zimmer-, Stall- und Scheunen-Bränden.

**Beduwesche Universal-
Schlauchkupplung „Perfecta“**
mit gleichen Hälften.

Vorzüge: Einfach, unempfindlich, billig.

**Moment-Feuerlöschapparat
Excelsior - Rapid.**

Feuerspritzen, Leitern, Geräte, Requisiten
aller Art.



Reinecken & Lohrmuan
Unna-Königsb. Westf. 1163
Eisenkonstruktionen
Feuerwehr-
steigertürme
Gerätehäuser
Schlauch-
trockentürme.

Garantie für Güte. Preisliste frei.
Wilhelm Herwig in Markneukirchen i. S.
Welches Instrument gekauft werden
soll, bitte anzugeben.

1244

Uniformen

in Wolle, Baumwolle und Leinen, besonders
vorteilhafte Bedienung.

Helme in jeder Ausführung bis zu den
feinsten Chargenhelmen.

Gurte von Hanf, Wolle, Leder, solide
gearbeitet, Carabinerhaken.

Beile besonders dauerhaft, Beiltaschen
aus einem Stück Leder gearbeitet.

Laternen für Kerzen u. Ölbrand, Pe-
troleum- u. Wachsackeln.

Signalinstrumente, Trommeln,
Pfeifen, einmal gewundene Alarmhörner.

C. Henkel

Bielefeld

**Feuerwehr-
Requisitenfabrik.**

Spezialität:
Persönliche Ausrüstungen.

Muster und Preislisten stehen zu Diensten.

Schläuche sowie sämtliche Schlauch-
requisiten, Schlauchwagen,
Gerätewagen.

Leitern Hakonleitern, Anstellleitern.
Neu! Neu!
„Moment-Verlängerungsleiter“.

Rettungsgeräte, Steigerleinen,
von besonders
hoher Tragfähigkeit, Sprungtücher.

Sanitätseinrichtungen,
Verbandtaschen, Verbandkästen, Verband-
päckchen, Trag- und Fahrbahren.

Sämtliche Ausrüstungen für Sanitätskolonnen.

1291



Kgl. Preuss. Staats-
Medaille

Gustav Ewald, Cüstrin 2

Filiale Berlin SW., Lindenstrasse 43

Fabrik für Feuerwehr- und Kranken-Transportgeräte

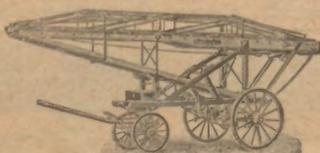


Deutsche Allg. Ausstellung
f. Unfallverhüt. Berlin 1880

empfehl:

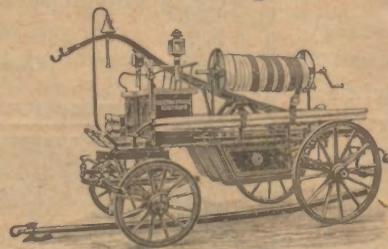
Ewald's
Patent-Schiebeleitern

mit ges. gesch. Hubbegrenzung
und Höhenanzeiger.



Feuerspritzen

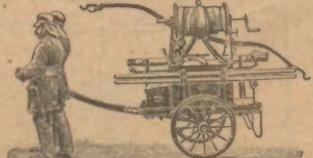
mit Zentral-Ventil-Gehäuse
ca. 4000 Stück geliefert.



Ewald's
Original-Abprotzspritze
mit Schwenkachse.

Das beste System aller bestehenden
Abprotzspritzen.

1140



Kataloge
gratis
und
franko.

Ewald's
Kranken-Transportwagen
mit abnehmbarer Schwenkachse



D. R. G. M. Nr. 139 892.
Oesterr. Patent Nr. 6131.
Ungar. Patent Nr. 21147.

Kataloge
gratis
und
franko